Dr. h. c. Alfred Mutz, Basel

Autor(en): **J.E.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **11 (1990)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

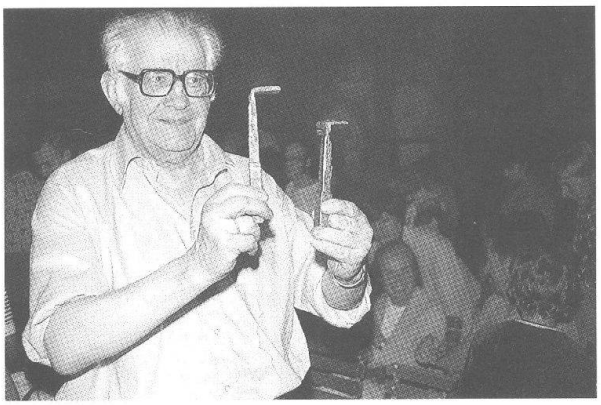
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Dr. h.c. Alfred Mutz†, Basel

Am 26. August 1990 starb in Basel der in Fachkreisen weitherum bekannte Technik-Geschichtler Alfred Mutz in seinem 88. Lebensjahr. Mit den beiden Basel ist sein Wirken eng verbunden, hat er doch für die Ausstattung des Römerhauses und des Römermuseums in Augst einzigartige Nachbildungen römischer Gebrauchsobjekte geschaffen und mit unzähligen Aufsätzen Verständnis für altes, insbesondere antikes Handwerk geweckt, und zwar nicht nur für den «Laien», sondern vor allem auch in archäologischen Fachkreisen. Sein Credo war die Erkenntnis, dass Kunst und Kunstgewerbe aller Zeiten, insbesondere die Anwendung der Metalle in allen ihren Erscheinungsformen, ohne das Wissen und Können des Handwerkers, des Schmieds, des Drehers, des Stechers, des Ziseleurs usw. keine Existenz hätten. Dieses Credo hat durchaus die heute tätige Generation von Archäologen mitgeformt.

In einfachsten Verhältnissen mit 8 Geschwistern im Kleinbasel aufgewachsen, wurde er nach einer Mechanikerlehre, den Wanderjahren als Geselle, einer verantwortungsvollen Position als Drehermeister in einem grossen Betrieb, aber auch nach qualvollen Jahren der Arbeitslosigkeit 1931 als Lehrer an die Metallvorlehre der Allgemeinen Gewerbeschule Basel gewählt.

Seine intensive Beschäftigung mit der Technikgeschichte, insbesondere jener der römischen Antike, aus welcher eine bewundernswerte Anzahl von Arbeiten – vom Zeitungsartikel bis zur Monographie – hervorgegangen ist, hat ihm internationale Kontakte und Anerkennung eingetragen. Ein Stipendium der Agricola-Gesellschaft zu Köln ermöglichte ihm in den sechziger Jahren das Studium des römischen Metalldrehens in nahezu allen römischen Museen Europas. Daraus resultierte sein zu Recht berühmtes Werk «Die Kunst des Metalldrehens bei den Römern», welches 1972 auch den Ausschlag dafür gab, dass ihm die Universität Basel die Würde eines Doktors honoris causa verlieh.

Er war dankbar dafür, dass ihm seine Schaffenskraft, sein spezifischer Humor und seine geistige Frische bis ins hohe Alter, ja bis wenige Wochen vor seinem Hinschied, erhalten geblieben waren. Sein handwerklich-technisches Wissen war unerschöpflich, seine Präzision im Beobachten handwerklicher Spuren beispielhaft. Er fehlt uns nun schmerzlich.

Freuen wir uns aber darüber, dass er bereits 1976 seine Studienunterlagen und seine Bibliothek einer Stiftung unter dem Namen «Dr. h.c. Alfred Mutz-Stiftung für alte, insbesondere antike Technologie und Technikgeschichte» mit Sitz bei der Universitätsbibliothek Basel vermacht hat. Sie wird mit seinen Freunden die Erinnerung an einen bedeutenden Menschen wach halten.

J. E.